

Die Ukraine und der polnisch-russische Krieg von 1920

Auch nachdem auf der Pariser Friedenskonferenz von 1919/20 die wichtigsten Entscheidungen hinsichtlich der europäischen Nachkriegsordnung gefallen waren, blieb die Frage der polnischen Ostgrenze weiter offen. Pilsudski orientierte sich dabei am Vorbild des polnisch-litauischen Grenzverlaufs des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Der junge Sowjetstaat weigerte sich jedoch, die früher polnischen Gebiete in Weißrussland und der Ukraine an Polen abzutreten, und hoffte zudem, durch militärische Erfolge gegen Polen die Sache der Weltrevolution voranzutreiben. Am 21. April 1920 schloss Pilsudski mit dem ukrainischen Staatschef Petljura einen Offensivpakt, der Ostgalizien und das westliche Wolhynien dem polnischen Staat zusprach. Der Ukraine sollte das rechte Dnjeprufer zufallen, und die Möglichkeit einer Konföderation mit Polen wurde ins Auge gefasst. Am 26. April begannen die vereinten ukrainisch-polnischen Truppen einen Angriff gegen die Rote Armee und stießen rasch nach Kiew vor. Doch die Gegenoffensive der Sowjettruppen ließ nicht lange auf sich warten und war so erfolgreich, dass diese binnen weniger Wochen kurz vor Warschau standen. Schließlich konnte Polen am 15. August die Rote Armee doch noch zurückschlagen – ein Datum, dessen unter der Bezeichnung „Wunder an der Weichsel“ noch heute gedacht wird. Der bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs gültige Grenzverlauf zwischen dem Sowjetstaat und Polen wurde letztendlich am 18. März 1921 durch den Frieden von Riga festgelegt.

Der folgende Text ist ein Appell Pilsudskis an die Bevölkerung der Ukraine zu Beginn der polnisch-ukrainischen Offensive von 1920, in welchem der polnische Präsident die Ukrainer auffordert, Petljura zu unterstützen und sich der Roten Armee zu widersetzen, wofür er der Ukraine in Aussicht stellt, über ihre Zukunft selber zu entscheiden.

An alle Bewohner der Ukraine

Die Truppen der Polnischen Republik sind auf meinen Befehl im Vorrücken und tief ins ukrainische Land eingedrungen. Der Bevölkerung dieses Gebietes gebe ich bekannt, daß die polnischen Truppen aus den vom ukrainischen Volk bewohnten Landesteilen die fremden Eindringlinge verdrängen werden, gegen die sich das ukrainische Volk mit den Waffen in der Hand erhoben hat, indem es seine Siedlungen gegen Vergewaltigung, Raub und Plünderung verteidigt.

Die polnischen Truppen werden in der Ukraine so lange verbleiben, wie erforderlich ist, damit die rechtmäßige ukrainische Regierung die Herrschaft über dieses Land übernehmen kann. Sobald die Volksregierung der Ukrainischen Republik die staatlichen Behörden ins Leben ruft, sobald das ukrainische Volk an den Landesgrenzen seine bewaffneten Regimenter aufstellen wird, fähig, das Land vor einem neuen Überfall zu bewahren, sobald das freie Volk selbst über sein Schicksal zu bestimmen vermag, wird der polnische Soldat in das Gebiet der Republik Polen zurückkehren, nachdem er seine hohe Aufgabe erfüllt hat, für die Freiheit der Völker zu kämpfen.

Gemeinsam mit den polnischen Truppen kehren in die Ukraine die Abteilungen ihrer tapferen Söhne unter der Führung des Hauptatamans Petljura heim, die in der Polnischen Republik Zuflucht und Hilfe in den schwersten Tagen der Prüfung für das ukrainische Volk gefunden haben.

Ich glaube daran, daß das ukrainische Volk alle seine Kräfte anspannen wird, um mit Hilfe der Polnischen Republik die eigene Freiheit zu erkämpfen und den fruchtbaren Gebieten seines Vaterlandes Glück und Wohlstand zu sichern, deren es sich nach der Rückkehr zur Arbeit und zum Frieden erfreuen soll.

Allen Bewohnern der Ukraine – ohne Unterschied des Standes, der Abstammung und des Bekenntnisses – sichern die Truppen der Polnischen Republik Schutz und Beistand zu.

Ich rufe das ukrainische Volk und alle Einwohner des Landes auf, geduldig die Lasten zu ertragen, welche die schweren Kriegszeiten auferlegen, und nach Kräften den Truppen der Polnischen Republik in ihrem blutigen Kampf um das Leben und die Freiheit der Bevölkerung zu helfen.

Josef Piłsudski, Oberbefehlshaber der polnischen Truppen.

Polen und die Ukraine haben schwere Zeiten der Unfreiheit erlebt. Beide Länder gehören zu denjenigen, auf deren Gebiet ständig der Terror herrschte. Schon das Kind wurde hier gelehrt, seine Gedanken im Zaume zu halten. Unfreiheit und Verfolgung waren stets der Anteil beider Länder. Das freie Polen kann nicht wahrhaft frei sein, solange ringsumher die Losung herrscht, den Volkswillen der Übermacht des Terrors unterzuordnen. Nachdem Polen das höchste Gut auf Erden – seine Freiheit – errungen, hat es sich entschlossen, alles das, was die Freiheit bedroht, so weit wie möglich von seinen Grenzen abzuwehren.

Im Blinken unserer Bajonette und unserer Säbel sollt Ihr nicht die neue Aufzwingung eines fremden Willens sehen. Ich möchte wünschen, daß Ihr darin die Widerspiegelung Eurer eigenen Freiheit erblickt. Euer Ataman hat in seiner schönen Ansprache versprochen, sobald wie möglich einen freien Landtag in der freien Ukraine einzuberufen.

Ich werde glücklich sein, wenn nicht ich – der geringe Diener meines Volkes –, sondern die Vertreter des polnischen und des ukrainischen Parlaments gemeinsam eine Grundlage für die Verständigung finden werden. Im Namen Polens bringe ich den Ruf aus: Es lebe die freie Ukraine!

Quelle: Piłsudski J.: *Erinnerungen und Dokumente*. In: Lipiński W. et al. (Hg.) 1936: *Reden und Armeebefehle*. Bd. IV. Essen, 59–62.

Die rumänische Nation als Blutgemeinschaft der Ahnen, der Lebenden und der künftigen Generationen

Corneliu Codreanu (geboren 1899 in Iași, gestorben 1938 bei Bukarest) war 1927 Mitbegründer der rechtsextremen „Legiunea Arhanghelului Mihail“ (Legion Erzengel Michael), die sich 1930 unter der Bezeichnung „Gardă de fier“ (Eiserne Garde) zu einer politischen Organisation erweiterte. Nationalismus, Antikommunismus und Antisemitismus bildeten die Grundpfeiler seiner Agitation. Codreanus 1939 erschienenen Memoiren beschreiben den Verlauf und die Ziele seines politischen Kampfes und wurden zu einem Kultbuch der extremen Rechten in Rumänien. Die in der folgenden Passage vorgenommene Definition der Nation als Blutgemeinschaft der Ahnen, der Lebenden und der künftigen Generationen ist ein ganz charakteristisches Motiv, das sich bis heute in der Propaganda zahlreicher radikal nationalistischer Bewegungen findet. Eine Besonderheit von Codreanus Ideologie (etwa im Gegensatz zum Nationalsozialismus) ist die stark christlich-mystische Orientierung seiner Thesen.

Das Volk

Wenn wir vom „rumänischen Volk“ sprechen, dann verstehen wir darunter nicht nur alle gegenwärtig lebenden Rumänen, die die gleiche Vergangenheit haben und die gleiche Zukunft, die gleiche Tracht, die gleiche Sprache, die gleichen alltäglichen Lebensinteressen. Unter dem rumänischen Volk verstehen wir alle Rumänen, Lebende und Tote, alle, die seit dem Beginn unserer Geschichte auf dieser Scholle gelebt haben, und alle, die in fernster Zukunft auf ihr leben werden. Das Volk umfaßt also: